

broader public, as well as the contribution in terms of concepts and methodologies that it can make to the ongoing study of transculturality. While commenting on the diversity of the research at the Cluster, Jayal called for a more cautious and discriminating use of the analytical concept of 'flow', one of the hallmark terms of the Cluster's methodological arsenal. Jacobson pointed out that if any methodology is to be universally accepted it must have a multi-operational approach and suggested diversification as a strategy for the pursuit of knowledge. Fuess welcomed the importance given to visual material in the Cluster's research and acknowledged the difficulties in identifying concepts that are truly universal. In conclusion, Herren-Oesch emphasized that a move towards a global history of concepts could help bridge the gap between area studies and related disciplines.

www.asia-europe.uni-heidelberg.de

Radu Carciumaru, Martin Hofmann, David Mervart

ASEMUNDUS – Stärkung der europäisch-asiatischen Hochschulzusammenarbeit im Rahmen von Erasmus Mundus

1. Erasmus Mundus Kontaktseminar in Jakarta, Indonesien, 07. - 08. Oktober 2010

Eine stärkere europäisch-asiatische Hochschulzusammenarbeit ist für den Aufbau eines starken und weltweit wettbewerbsfähigen europäischen Hochschulraums von entscheidender Bedeutung. Die Bildungsminister der ASEM-Staaten (*Asia-Europe Meeting*) haben die Bedeutung und den Bedarf solcher Kooperation wiederholt in ihren Treffen betont.

Weiteres Gewicht erhält dieses Thema auch durch den Nachfolger der Lissabon-Strategie, „Europa 2020: Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“. Und das zurecht – denn die zunehmende ökonomische Verflechtung mit den aufstrebenden asiatischen Wirtschaftsmächten ruft zwangsläufig auch eine verstärkte Kooperation im Bildungsbereich auf den Plan. Bildung und Ausbildung sind wichtige Elemente für einen erfolgreichen Brückenschlag zwischen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und historischen Hintergründen, Einstellungen und Werten. Neben dem ASEM-Prozess arbeitet die Europäische Kommission in diesem Zusammenhang mit einer Reihe von regionalen Politiknetzwerken, Initiativen und Abkommen.

Das Erasmus Mundus Programm der Europäischen Kommission ist ein weiteres wichtiges Instrument zur Intensivierung nachhaltiger europäisch-asiatischer Beziehungen im Hochschulbereich. Gefördert wird nicht nur Mobilität auf allen Ebenen (vom Bachelor-Studierenden bis zum Hochschulmitarbeiter), sondern auch institutionelle Zusammenarbeit zwischen europäischen und nicht-europäischen Hochschulen. So können asiatische Hochschulen als vollwertiger Partner an gemeinsamen Erasmus Mundus Master- oder Doktorandenprogrammen und Mobilitätsnetzwerken teilnehmen. Gegenwärtig sind asiatische Hochschulen an ca. 11% aller ge-

meinsamen Erasmus Mundus Studiengänge beteiligt – es wird wenig überraschen, dass dies überwiegend Hochschulen aus China und Indien sind. Um eine wirkliche Stärkung der europäisch-asiatischen Hochschulzusammenarbeit durch Erasmus Mundus zu erreichen, muss es gelingen, eine größere Anzahl unterschiedlicher asiatischer Hochschulen in Projektnetzwerke einzubinden.

Um einen Beitrag hierzu zu leisten, wurde 2009, unter Federführung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), das Projekt ASEMUNDUS aus der Taufe gehoben. ASEMUNDUS ist eine multinationale Initiative zur Intensivierung der Zusammenarbeit europäischer und asiatischer Hochschuleinrichtungen. Das Projekt wird von Referat 604 im DAAD, Nationale Struktur für das Programm Erasmus Mundus in Deutschland, koordiniert und in Zusammenarbeit mit acht weiteren Nationalen Strukturen aus den Niederlanden, Polen, Österreich, Belgien, Ungarn, Estland, Lettland und Zypern umgesetzt. Ziel ist es, das EU-Programm bei Entscheidungsträgern des asiatischen Hochschulsektors durch Messeauftritte und insbesondere durch begleitende Kontaktseminare in asiatischen ASEM-Ländern bekannter zu machen und Netzwerke zwischen europäischen und asiatischen Hochschulen zu etablieren.

Als erstes Zielland wurde Indonesien ausgewählt. Das Land verfügt mit fast 2.700 Hochschulen und ca. 3,8 Mio. Studierenden über ein enormes Potential. Gegenwärtig sind indonesische Hochschulen jedoch nur in zwei Erasmus Mundus Masterprogrammen und drei Erasmus Mundus Mobilitätsnetzwerken vertreten. Was die Gefördertenzahlen betrifft, so liegt Indonesien mit 237 Masterstudierenden und zwei Doktoranden immerhin auf Rang zehn, hinter Indien, China, Brasilien, Äthiopien, Russland, Mexiko, den USA, Pakistan und Bangladesh.

Das ASEMUNDUS-Projektconsortium organisierte das erste Erasmus Mundus Kontaktseminar im Oktober 2010 – unmittelbar vor der von DAAD, NUFFIC, CampusFrance und der EU-Delegation organisierten *European Higher Education Fair* (EHEF) 2010 in Jakarta. Ein wesentliches Element der ASEMUNDUS-Strategie zur besseren Beteiligung asiatischer Hochschulen in Erasmus Mundus ist die Errichtung eines Promotoren-Netzwerks in den asiatischen Zielländern. Zu diesem Zweck wurden mit Hilfe der DAAD-Außenstelle Jakarta, dem NUFFIC NESO Jakarta und der EU-Delegation fünf hochrangige indonesische Hochschulvertreter ausgewählt, die sich bereit erklärten, das Erasmus Mundus Programm von nun an aktiv an ihrer Hochschule und gegebenenfalls auch darüber hinaus zu bewerben. Die Promotoren wurden im Vorfeld des Seminars zu Erasmus Mundus und weiteren europäischen Hochschulthemen (z.B. Bologna-Prozess) geschult und werden bei ihren Aktivitäten auch weiterhin durch das ASEMUNDUS-Konsortium unterstützt.

Das Kontaktseminar selbst wurde vom indonesischen Vizebildungsminister Prof. Dr. Fasli Jalal und Erik Habers, *Chargé d'Affaires* der EU-Delegation in Jakarta, eröffnet. Prof. Fasli zeigte sich sehr begeistert von den Möglichkeiten, die Erasmus Mundus für indonesische Hochschulen bietet, dankte dem ASEMUNDUS-Konsor-

tium für die Wahl Indonesiens als erstes Zielland und appellierte an die rund 40 anwesenden indonesischen Hochschulvertreter, die Chance zum Netzwerken für den Aufbau von Kooperationen mit europäischen Hochschulen zu nutzen.

Den Vorsitz des ersten Seminartages hatte Nina Scholle-Pollmann, stellvertretende Direktorin des zur Zeit im DAAD angesiedelten ASEM-Bildungssekretariats inne. Nach ihren einleitenden Worten zum Thema europäisch-asiatische Hochschulkooperation im ASEM-Kontext gab Koen Nomden von der Brüsseler Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) einen Einblick in die Fördermöglichkeiten für indonesische Hochschulen im Programm Erasmus Mundus. Der Qualitätsanspruch in Erasmus Mundus – insbesondere im Bereich der gemeinsamen Master- und Doktorandenprogramme (Aktion 1) – ist recht hoch und folgt einem europäischen Wertesystem. Sich auf dieses einzustellen und mit diesem zu arbeiten kann für indonesische Hochschulen sehr leicht als unüberwindbare Hürde erscheinen. Um diese abschreckende Wirkung zu vermeiden, hielt Prof. Michael Blakemore, Mitglied der ECORYS-Gruppe und Mitbegründer der Erasmus Mundus Exzellenzdatenbank (EMQA), einen Vortrag zur Bedeutung von Qualität im Erasmus Mundus Programm. Dabei konzentrierte er sich nicht nur auf bestehende Erasmus Mundus Studiengänge, sondern zeigte in erster Linie, wie man den Einstieg zur Erfüllung dieser Qualitätsansprüche finden und langfristige Partnerschaften auf hohem Qualitätsniveau generieren kann.

Einen praktischen Einblick in die Umsetzung von Erasmus Mundus Studiengängen und Mobilitätsprojekten gaben verschiedene Erasmus Mundus Experten: Dr. Markus Moke von der Ruhr-Universität Bochum stellte als deutscher Projektpartner den Masterstudiengang *NOHA Mundus – Joint Master's Degree Program in international Humanitarian Action* vor, an dem unter anderem die Universität Gadja Mada in Yogyakarta, Indonesien beteiligt ist. Wicher Schreuders von der Erasmus Universität Rotterdam in den Niederlanden sprach als Koordinator des Erasmus Mundus Doktorandenprogramms *EDLE – European Doctorate in Law and Economics*. Aus der Praxis eines Mobilitätsprojekts (Aktion 2) berichtete Mette Svensson (Universität Borås, Schweden) als Koordinatorin des Projekts *EM EuroAsia*, an dem ebenfalls die Universität Gadja Mada beteiligt ist.

Durch den zweiten Seminartag führte Marrik Bellen, Direktor des NUFFIC NESO Indonesien. In drei parallel angebotenen Workshops diskutierten die Seminarteilnehmer zu den Themen *Entwicklung gemeinsamer Lehrpläne*, *Nachhaltige internationale Partnerschaften* und *Qualitätskontrolle in gemeinsamen Studienprogrammen*. Hier zeigte sich, dass besonders das Thema der Entwicklung nachhaltiger internationaler Partnerschaften bei den Seminarteilnehmern auf hohes Interesse stieß.

Insgesamt zeigte das erste Erasmus Mundus Kontaktseminar, dass sowohl auf indonesischer als auch auf europäischer Seite ein verstärktes Interesse an Hochschulkooperation im Rahmen von Erasmus Mundus besteht. Es wurde jedoch auch deutlich, dass die Hürden für eine erfolgreiche gemeinsame Antragstellung

nicht gerade niedrig sind. Die komplexen Anforderungen, die das Programm an die antragstellenden Konsortien stellt, sind nur durch eine kontinuierlich gewachsene Partnerschaft zu erfüllen, deren Aufbau nun einmal Zeit braucht. In diesem Zusammenhang wurde auch mehrfach betont, dass die Finanzierung vorbereitender Maßnahmen, welche über Erasmus Mundus nicht möglich ist, anderweitig sichergestellt werden müsse.

Das zweite Erasmus Mundus Kontaktseminar wird im März 2011 im Vorfeld der *Korean Study Abroad Fair 2011* in Seoul, Südkorea stattfinden. Die übrigen zwei Kontaktseminare sind geplant für Herbst 2011 (Thailand) und Frühjahr 2012 (China). Um eine stärkere Teilnahme europäischer Hochschulvertreter zu ermöglichen, wird es für die kommenden Kontaktseminare möglich sein, über das Projekt Euro-Asia.net Zuschüsse zu den Reisekosten zu beantragen.

Weitere Informationen zu ASEMUNDUS:

www.asem-education-secretariat.org/asemundus

Martin Schifferings

On the Run: European and Pacific Responses to Climate Change in the Pacific

Konferenz der Initiative Pacific Networking in Europe, Berlin, 19. - 21. Nov. 2010

Ende November richtete die Initiative Pacific Networking in Europe in Kooperation mit dem Pazifik Netzwerk (Neuendettelsau, Deutschland) und der Pacific Conference of Churches (Suva, Fidschi) eine Tagung zum Thema Klimawandel und Migration im Pazifik in Berlin aus.

Zum Auftakt führte die Hauptorganisatorin Katja Göbel am Freitagabend in die Thematik ein. Den Samstag eröffnete die gebürtige i-Kiribati Maria Tiimon (Pacific Calling Partnerships Initiative, Sydney) mit einem Vortrag zu den Folgen des Klimawandels für Kiribati. Ihr Bericht stellte die Situation des Atoll-Staates aus der Sicht einer Betroffenen dar. Sie verwies auf die Versuche der Bewohner Tarawas (dem Hauptatoll der Republik Kiribati), Seewälle zum Schutz vor Küstenerosion zu errichten. Die Versalzung der geringen Süßwasserreserven und die negativen Auswirkungen auf die Ernte von Grundnahrungsmitteln wie Reis und Taro standen ebenfalls im Mittelpunkt ihres Vortrags. Tiimon stellte die berechnete Frage, wie lange die Schutzmaßnahmen zum Erhalt der Atolle erfolgreich sein können. Dabei machte sie deutlich, dass i-Kiribati nur bedingt gewillt sind, ihre Heimat zu verlassen. Die Konzeption des Klimaflüchtlings wird von der Bevölkerung abgelehnt. Zuletzt vermerkte sie, dass der Klimawandel als unumkehrbares Phänomen kaum im lokalen Diskurs angekommen ist.

Britta Nümann (Goethe Universität, Frankfurt am Main) beleuchtete die rechtlichen Dimensionen von Migrationsbewegungen, die durch die Folgen des Klimawandels